

Dietikon startet virtuos ins neue Jahr

Mit einem starken Konzert und Gemeinderäten ganz im Dienst der Besucher wurde in der Stadthalle das Jahr 2015 begrüsst

Drei überzeugende Solisten, ein intensiver Dirigent sowie ein beschwingt-klassisches Konzertprogramm: So eröffnete das Collegium Musicum Urdorf vor achthundert andächtigen Zuhörern das Jahr 2015 in Dietikon.

VON CHRISTIAN MURER (TEXT UND FOTOS)

Mit dem phänomenalen Tripelkonzert in C-Dur für Klavier, Violine und Violoncello von Ludwig van Beethoven legte das Collegium Musicum Urdorf (CMU) die Messlatte für das diesjährige Neujahrskonzert in der Dietiker Stadthalle gleich zu Beginn hoch. «Es handelt sich um ein ungewöhnliches Konzert für drei Solisten. In dieser Besetzung ist es in Beethovens Epoche einzigartig», sagte Dirigent Pascal Druey zum Beginn.

MIT MARINA Yakovleva (Violine), Eldar Saporayev (Violoncello) und Tamara Kordzadze (Klavier) vom «Trio Lyra» waren nicht nur drei hochklassige Solisten auf der Bühne, die dem anspruchsvollen halbstündigen Tripelkonzert mehr als gerecht wurden. Ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten sorgten für ein spannendes Zusammenspiel. Mit beeindruckender Präsenz und Intensität brachte Saporayev sein Violoncello zum Klingen. Punktgenau und mit viel Gefühl traf Geigerin Yakovleva die schlanken, von sorgsamem Vibrato gestützten Töne. Und mit lockerer Hand spielte sich Pianistin Kordzadze kraftvoll und dynamisch in die Gehörgänge der Zuhörer.

Doch die musikalische Qualität hörte keineswegs bei den Solisten auf. Auch ihr federleichtes Zusammenspiel mit dem aus Profis und Laien bestehenden Orchester wusste zu gefallen. Im Finalsatz setzten die drei Vollblutmusiker mit starken Soli einen gebührenden Schlusspunkt. Der tosende und

lang anhaltende Beifall für Dirigent, Solisten und Orchester unterstrich die musikalische Leistung des CMU.

DOCH NICHT NUR Musik stand am Freitagmorgen in der Stadthalle auf dem Programm. In seiner Neujahransprache wünschte Stadtpräsident Otto Müller (FDP) allen Anwesenden und ihren Angehörigen vorneweg «im Namen des Stadtrates eine grosse Wagenladung voll Glück, Gesundheit, Lebensfreude und Zufriedenheit.» Nach einem Rückblick auf das Dietiker Jahr 2014 hielt Müller fest: «Man kann die Welt nicht ändern, aber jeden Tag ein bisschen besser machen.» Dies könne eine kleine Hilfestellung, ein Dankeschön, ein Kompliment oder aber ein Zeichen von Zuneigung und Anerkennung sein.

«Starten Sie ins Jahr mit viel Optimismus, Zuversicht und glauben Sie

«Glauben Sie an die Kraft, vieles im Leben möglich zu machen.»

OTTO MÜLLER, STADTPRÄSIDENT DIETIKON

an die Kraft, vieles im Leben möglich zu machen», beendete der Stadtpräsident seine Ansprache auf einer optimistischen Note.

DIE EINGESPIELTHEIT des Urdorfer Musikkollegiums könnte auch damit zu tun haben, dass die Musiker am Vorabend Gastspiels in Dietikon bereits in der reformierten Kirche in Urdorf aufgetreten waren, wo Gemeindepräsidentin Sandra Rottensteiner den Besuchern ihre Gedanken zum neuen Jahr mit auf den Weg gab (siehe Box).

Mit dem schwungvollen Napoleon-Marsch von Johann Strauss (Sohn) endete das virtuose Neujahrskonzert in der Dietiker Stadthalle. Den anschliessenden Apéro servierten Mitglieder des Gemeinderats.



Marina Yakovleva (links) und Eldar Saporayev überzeugen mit elegantem Spiel.

LEBENSBAUSTELLEN ALS CHANCE ZUM WACHSEN

Am Donnerstagabend spielte das Collegium Musicum Urdorf in der reformierten Kirche ein Neujahrskonzert im Heimdorf. In ihrer Neujahransprache griff die Urdorfer Gemeindepräsidentin Sandra Rottensteiner Baustellen als Metapher auf. Für sie gebe es zwei Arten von Baustellen, «einerseits die Baustellen, die notwendig und geplant sind, andererseits aber auch solche, die absolut nicht planbar sind. Auch in unserem Alltag gibt es unverhoffte Baustellen, die man als «Unerwartetes» oder als «Schicksalsschläge» bezeichnen könn-

te», sagte Rottensteiner. «Ereignisse also, die uns zwingen, innezuhalten.» Für sie stelle sich nicht hauptsächlich die Frage, warum etwas passiere. «Es dreht sich vielmehr um die Frage, wie wir damit umgehen», sagte die Gemeindevorsteherin und schloss ihre Neujahrsgedanken mit dem Wunsch, «nicht mit dem vermeintlich Unveränderbaren zu hadern, sondern das Beste daraus zu machen. Zu lernen. Und so gesehen ist auch jede ungeplante Baustelle eine unverhoffte Chance zum Wachsen.»

(CHRISTIAN MURER)



Stapi Otto Müller bei seiner Ansprache.



BALZ MURER

Das Stelldichein der schönsten Hasen

An der 28. Kantonalen Rammerschau stellten in Kloten Züchter aus dem ganzen Kanton Zürich ihre schönsten männlichen Hasen im Rahmen der Zürcher Unterländer Kleintierausstellung zur Schau. Bewertet wurden die Tiere von einer siebenköpfigen Jury nach Kriterien wie Ohrenlänge, Körperhaltung und Qualität und Zeichnung des Felles. Auch Andreas Rüegg aus Unterengstringen präsentierte einen Teil seiner Rammeler. Beherzt zugreifend und zugleich auf seine Art doch liebevoll holte er einen seiner Hasen aus dem Käfig und setzte ihn dekorativ auf einen Schemel. Dort blieb das

Tier sitzen – es schien gar, als würde es den Auftritt geniessen. Mit einer erreichten Punktzahl von 96,5 bei maximal 100 Punkten kann es auch stolz sein auf sein Aussehen. Ruhig zu bleiben sei wichtig, sagt Rüegg, müssen die Tiere doch genauso vor den Experten sitzen bleiben. «Wir trainieren die Hasen von klein auf, sich entsprechend hinzusetzen. Es ist die gleiche Haltung wie zu Hause für die Fellpflege.» Andreas Rüegg hat daheim 30 Ställe plus eine Spielwiese, regelmässig dürfen seine Tiere für ein paar Stunden ins Freie und sich austoben. (BRK)

DAS GESCHEHEN IM LIMMATTAL

Das ereignete sich letzte Woche

Dank dem ersten Schneefall nahm am Montag in Dietikon der tiefgelegenste Skilift der Schweiz seinen Betrieb auf. Aufgrund der Regenfälle vom Frei-



tag muss der Skilift vorerst aber wieder pausieren, weil die Piste unbefahrbar ist. Derzeit ist nicht bekannt, wann der Lift wieder in Betrieb genommen wird. Zumindest für die nächsten Tage wird allerdings kein Schnee erwartet.

Ab kommendem Frühling übernimmt die Stadt Schlieren für die Wohnungen

im Mühleacker ein Kostenmodell, das dem neuen Pflegefinanzierungsgesetz gerecht wird. Künftig rechnet die Stadt Pflegeleistungen abgestuft nach Minuten ab, statt wie bisher eine monatliche Pauschale zu verlangen. Für Betreuung, Mittagstisch, einen neuen 24-Stunden-Notruf und die Miete wird ein Pensionsvertrag aufgesetzt.

Gerüchten zufolge wurde ein erster Geldgeber für den seit Oktober geschlossenen Bruno-Weber-Park gefunden. Laut Radio Argovia habe Maria Anna Weber, die Frau des 2011 verstorbenen Skulpturenkünstlers, an einem internen Weihnachtsfest berichtet, dass ein Sponsor gefunden wurde und der Park daher schon am 4. April 2015 wieder aufgehen könnte. Details über die Herkunft oder das Ausmass der finanziellen Unterstützung gibt es allerdings noch keine. Auf Nachfrage bestätigten weder Weber noch Stiftungspräsidentin Isabelle Cart die Meldung. Letztere verwies auf einen offiziellen Medientermin Mitte Januar. (AZ)

NACHRICHTEN

EDU fordert Burka-Verbot

ZÜRICH Die Eidgenössische Demokratische Union (EDU) des Kantons Zürich sagt Gesichtsverhüllungen jeder Art den Kampf an – explizit Burka und Niqab. Abgesehen von einem Vermummungsverbot bei Demonstrationen und dergleichen existiert heute im Kanton

keine Regelung in Bezug auf das Verhüllen von Gesichtern. Das will die EDU mit einer eingereichten parlamentarischen Initiative ändern, wie der «Tages-Anzeiger» berichtete. «Schleier, die Personen unkenntlich machen (Burka, Niqab) gelten ebenfalls als Vermummung», schreiben drei Kantonsräte der EDU. Sie seien auf öffentlichem Grund oder in öffentlichen Räumen bei Androhung von Bussen zu verbieten. (SDA)